



EV. WOHN- UND PFLEGEZENTRUM
CRONENBERGER STRASSE
GEPFLEGT LEBEN · QUALIFIZIERT BETREUT

Karin Götze Weiterentwicklung der stationären Pflege ausgehend von den vorhandenen Ressourcen

Grundsätzlich ist festzustellen, dass das politische Interesse auf den Leitsatz „ambulant vor stationär“ ausgerichtet ist und somit zukünftig die Aufnahme in eine stationäre Einrichtung als „ultima ratio“ angesehen wird. Bereits heute werden bauliche Maßnahmen und ambulante Hilfen für Senioren in ihre Häuslichkeit durch öffentliche Anreize (z.B. KfW-Darlehen und Zuschüsse) gefördert. Dies legt es nahe, durch diversifizierte Angebote die bessere Auslastung der Einrichtung sicherzustellen. Schließlich belasten die Fixkosten und Abschreibungen die betrieblichen Ergebnisse leistungsunabhängig.

Wie bei jedem Unternehmen so kommt es auch bei einem stationären Anbieter darauf an, für die beabsichtigte Erweiterung des Angebotes einen Markt zu finden, der das Angebot als sinnvolle oder notwendige Ergänzung annimmt. Dabei spielen sowohl die Angebotskonzeption als auch die Kosten für dessen Bereitstellung eine Rolle. Verfügt die Einrichtung möglicherweise bereits über Räumlichkeiten, die nicht mehr sinnvoll genutzt werden oder müssen größere bauliche Veränderungen erfolgen? Lassen sich Fördermittel beantragen oder Spender finden? Gibt es im konkreten Umfeld Angebotsnischen, die geschlossen werden können?

Die Ev. Altencentrum Cronenberger Straße gemeinnützige GmbH ist bemüht, ihr Angebot an den zuvor genannten grundsätzlichen Überlegungen zu orientieren. Dabei ist es wichtig, ein Gespür für Bedarfe in der Seniorenbetreuung, inzwischen aber z.B. auch in der Pflege junger Menschen, frühzeitig zu entwickeln. Sollte eine Bedarfsanalyse der Geschäftsleitung und ggfls. der finanzierenden Bank zu dem Ergebnis kommen, dass die „Idee“ einen Markt findet, so ist eine zielgerichtete, konsequente und zeitnahe Umsetzung anzuraten, um im Wettbewerb mit anderen Anbietern um Leistungskonzepte und Fachkräfte einen Vorsprung zu haben.

Bei uns richtete sich der Blick bereits vor mehreren Jahren auf die Weiterentwicklung des Unternehmens bei gleichzeitiger Nutzung vorhandener Ressourcen. Von 2005 – 2007 wurde ein Gebäude, das bis dahin 12 Seniorenwohnungen Raum gab, vollständig entkernt. Danach entstanden mit unserem Projekt „Casa Emilia“ nach hohen energetischen Maßstäben drei Hausgemeinschaften mit 23 Plätzen zur Betreuung dementiell veränderter Senioren. Dieses spezialisierte Angebot verfügte seinerzeit im Solinger Raum über ein Alleinstellungsmerkmal und wird seither durchgängig nachgefragt. Die Anpassungen an das Landespflegegesetz wurden bereits frühzeitig durch umfangreiche Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen von 2009 – 2010 im laufenden Betrieb umgesetzt.

Zuletzt wurde in den Jahren 2010 bis 2012 mit unserem „House of Life“ eine neue stationäre Einrichtung geschaffen, die mit 20 Pflegeplätzen sich konzeptionell der „Jungen Pflege“ widmet. Damit wurde erneut ein Marktsegment erschlossen, das in der klassischen Versorgungskette bisher wenig Beachtung gefunden hat.

Mit unserem Ambulanten Pflegedienst betreuen wir teilweise heute das Klientel, das morgen in einer unserer stationären Einrichtungen Aufnahme findet. Das Angebot des Menu-Lieferservices dient zugleich der Versorgung ambulant Betreuer und der Effizienzsteigerung unserer Küche. Unsere hauseigene Kinderbetreuung „Cronenzwerge“ erleichtert jungen Müttern ohne adäquate Betreuungsmöglichkeit eine berufliche Tätigkeit als Pflegekraft unseres Hauses und steigert die Akquise von Fachpersonal. Als Gründungsmitglied und durch unsere aktive Rolle im Solinger Pflegeverband wird zugleich unsere Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. Die demographische Entwicklung führt dazu, dass der Anteil der pflegebedürftigen Menschen schnell wächst. Damit rückt für viele Berufstätige auch die Betreuung für pflegebedürftige Angehörige in den Vordergrund. Hier haben wir für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Solingen einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der es ermöglicht Angehörige von Angestellten kurzfristig zu betreuen. Zurückblickend lässt sich für diese Projekte, die der Angebotserweiterung dienten, sagen, dass sich ihre Umsetzung schwieriger gestaltete, weil sie den Anstoß nicht durch Änderungen der Rechtslage erhielten sondern innerhalb der Trägerstruktur zu fragen war was für die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung geboten sein und ob das Angebot der Einrichtung um ein neues Projekt ergänzt werden sollte oder nicht.

Evangelisches Altencentrum gGmbH Solingen
Karin Götze (Geschäftsleitung)
eac@eac-solingen.de oder karin.goetze@eac-solingen.de